

# Flottille Ägadische Inseln

31.08.2013 – 07.09.2013

Törnbericht von Renate Kreml

Skipper: Stefan



Co-Skipper: Renate



Gerlinde



Ingrid



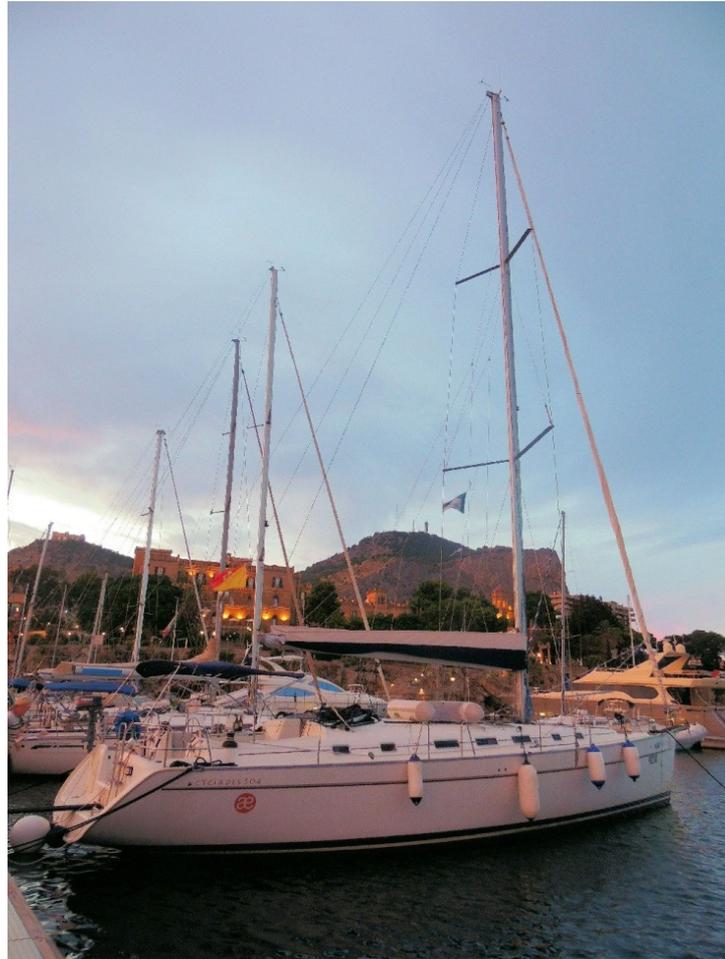
Roland



Terenc



## Segelyacht Cyclades 50.4 / Maria Vittoria



Länge:	15,24 m	Motorleistung:	73 kW	Kabinen:	4
Breite:	4,89 m	Segelfläche Groß:	60,5 m <sup>2</sup>	Kojen:	8
Tiefgang:	2,1 m	Segelfläche Genua:	49,2 m <sup>2</sup>	Nasszellen:	4
Durchfahrtshöhe:	20,4 m	Treibstofftank:	300 l	Wassertank:	900 l
Verdrängung:	12,7 t	Rollgroß:	nein		
Baujahr:	2006				

Für die Navigation wurden folgende italienische Karten verwendet: 7436,7437,7048, 7050, 7051, 7442, 7052, 7443, 7444

### **Geschichte der Crewfindung**

Die Strongbow Club Flottille fährt heuer wieder mit vier Booten: Maria Vittoria mit Skipper Stefan, Gibigiana mit Skipper Richard, Moittesier mit Skipper Markus und Talia mit Skipper Charly. Nachdem Commodore Berndt ausgefallen war, ist Stefan auch Flottillenkommandant.

Für unser Boot konnten wir nur vier Leute begeistern: Ingrid, Gerlinde und ihre Freundin, die dann letztendlich wieder ausgefallen ist, waren schnell entschlossen. Nach längerer Flaute bei der Anmeldung, ist dann Roland als Neuling dazu gestoßen. Den frei gewordenen Platz hat nach etwas mühsamem Suchen Terenc relativ kurzfristig eingenommen.

**Freitag, 30.08.2012**

**Palermo**

**0 sm gesegelt**

**0 sm mit Motor**

Anreise

Bis Rom fliegen wir gemeinsam mit der Gibigiana - Crew, dort haben wir diesmal nur kurzen Aufenthalt. In Palermo dann mit dem Taxi zum Hotel, das ich diesmal etwas außerhalb vom Zentrum gewählt habe, aber leider ein totaler Missgriff ist. Am Weg zum Bus in das Zentrum trinken wir unseren ersten Spritz Aperol und sind glücklich. Nach Besorgung der SIM Karte treffen wir uns dann mit Gerlinde und Roland beim Teatro Massimo, um nach einer ausgiebigen Stadtrunde, auch durch das



Vucceria Viertel, ein Abendlokal zu suchen. Wir landen (leider) in der so genannten Fressstraße (Lokale dicht an dicht, unglaubliche Mengen an Antipasti, teilweise nicht mehr sehr verlockend angerichtet und ....„heute alles billiger“..., sollte einen gleich stutzig machen!) Ich hatte schon letztes Mal in Palermo fest gestellt, dort nicht mehr essen zu wollen, nur im Moment leider darauf vergessen. Außerdem bin ich diesmal Bronchitis bedingt auch noch appetitmäßig etwas beeinträchtigt.

Gerlinde und Roland sind schon seit Mittwoch, bzw. Donnerstag in Palermo.

**Samstag, 31.08.2012**

**Palermo**

**0 sm gesegelt**

**0 sm mit Motor**

Mit dem Taxi in die Marina Aquasanta, 1,5 Seemeilen nördlich vom Stadthafen von Palermo. Das Wetter wechselt von trüb bis sonnig und es ist nicht wirklich unangenehm heiß.



Telefonieren, suchen, wieder telefonieren – es dauert eine ganze Weile bis jemand von der Charteragentur erscheint.

Gerlinde, Roland und Renate fahren zum Einkaufen. Zu diesem Zweck werden wir vom Supermarkt abgeholt und nach dem Einkauf wieder in die Marina gebracht, was ein feines Service war. Der Supermarkt ist klein, aber wir finden fast alles, was unsere Liste vorgibt.

In der Zwischenzeit ist es Mittag geworden und Terenc

trifft ein. Ingrid kommt dann nachmittags dazu.

An der Hauptstraße gibt es ein Stand´l, wo Ingrid und Renate noch das fehlende Obst und Gemüse einkaufen wollen. Die Lust am Einkauf beim Stand´l der einen, kann die andere nicht teilen. Die Produkte und der dazugehörige Händler missfallen ihr und damit bleiben wir vorläufig ohne Grünzeug.

Die Crews der Boote Gibigiana und Moitessier werden allmählich auch vollständig. Mit der „Gibigiana -Crew“ gehen wir gemeinsam Abend essen.



**Sonntag, 01.09.2012**

**Palermo**

**13,5 sm gesegelt**

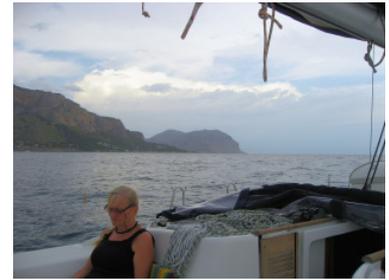
**29,6 sm mit Motor**

Zuerst ist es total bewölkt, gegen Mittag gibt es ein paar Tropfen Regen, dann zeigt sich die Sonne und es ist schwül und ohne Sonne dann gleich wieder kühl.

Aus dem frühen Ablegen ist doch nichts geworden, aber um 09:30 Uhr ist es dann so weit. Unser Ziel ist Capo San Vito, am Nordwestzipfel von Sizilien.



Der Küste entlang nach Norden, vorbei am Naturreservat Monte Pellegrino, queren wir die Bucht von Mondello.



Mondello, das einstige Fischerdorf, mit seiner altehrwürdigen Badeanstalt aus der Belle Époque, die in neuem Glanz erstrahlt, ist heute umringt von den nicht unbedingt charmanten Bauten der Neuzeit. Gepflegte Restaurants und Trattorien locken zahlungskräftige Gäste an.

Nach dem Capo Gallo geht es nach Westen, von hier bis zur Isola delle Fémmine erstreckt sich ein marines Naturschutzgebiet. Vorbei an der Punta Raisi mit dem Flughafen von Palermo, queren wir den Golfo di Castellammare.

Nachmittags nimmt der Wind zu und 2 1/2 Stunden können wir unter Segel fahren. Unser Boot ist halt doch ein Badeschiff ... läuft nicht besonders flott dahin. So überholen uns die Gibigiana und die Moitessier. Bevor uns Markus überholt, haben wir erfahren, dass bei ihnen am Boot biermäßige Ebbe herrscht und daran wären wir nicht ganz unschuldig. In dem kleinen Supermarkt, wo auch sie gebunkert haben, hätten wir nahezu den gesamten Biervorrat aufgekauft. Also entschließen wir uns zu einem BÜB – Bier über Bord Manöver: Dosen werden in einen Plastiksack verpackt, eine Flasche als Schwimmkörper adjustiert und beides mit einer Leine so verbunden, dass es die anderen mit dem Bootshaken aufnehmen können ... vor dem Verdursteten gerettet!



Bevor wir San Vito anlaufen machen wir noch einen Badestopp. Charly, mit dem Katamaran Talia und seiner neunköpfigen Crew ist auch zu uns gestoßen. Am Abend sind wir die letzten, die neben Charly, mit dem Katamaran Talia und seiner neunköpfigen Katamarancrew, anlegen.

San Vito lo Capo, wie der vollständige Name des etwas arabisch anmutenden

Badeortes heißt, liegt am Ende einer kleinen Halbinsel, am Fuße des Kalksteinberges Monte Mónaco.

Interessant ist die Kirche, Santuario di San Vito, die mit ihren dicken Mauern und der viereckigen Form etwas abweisend wirkt. Sie wurde im 17. Jh in eine Festung integriert, die 100 Jahre davor zum Schutz gegen sarazenische Piraten errichtet worden war.



Montag, 02.09.2012

San Vito

41,9 sm gesegelt

4,8 sm mit Motor

Vormittags legen wir ab, es ist sonniger wie gestern. Heute steuern wir die Ägadischen Inseln an. Nach einem Badestopp im Süden der Insel Favignana, ist unser Ziel der Stadthafen. Zuerst haben wir angenehme 10 Knoten Wind, der dann wieder abnimmt um mittags wieder auf 13 Knoten anzuschwellen. Lévanzo lassen wir steuerbord liegen, vorbei an dem einsamen Leuchtturm Porcelli, sehen wir auf Backbord die kleine Insel Formica.



Formica ist in Privatbesitz und beheimatet ein Therapiezentrum für drogensüchtige Jugendliche. Es gibt hier noch ein Castello mit Leuchtturm und eine ausgediente Tonara (Thunfisch-Konservenfabrik).

Nachdem wir Nord-Nord-Ost Wind haben, fahren wir vor dem Wind und teilweise mit Schmetterlingsstellung der Segel.

Das Capo San Nicola, östlich der Stadt Favignana, ansteuernd fahren wir entlang der Nordostküste

vorbei an historisch bedeutsamen Orten. Zum einen gibt es an diesem Küstenabschnitt, sowie auf der gesamten Insel die markanten Reste des einstmaligen Wirtschaftsfaktors Tuffsteinabbau, zum anderen passieren wir die geschichtsträchtige Cala Rossa. Hier sollen



die Römer im ersten

Punischen Krieg die Karthager geschlagen haben.

In der südlich gelegenen Bucht, Cala Azzurra, gibt es noch einen Badestopp, wobei man das Wetter nicht unbedingt als heiß bezeichnen kann. Dann zurück, wieder vorbei am Leuchtturm der Punta Marsala. Bei wunderbarer Sonnenuntergangs-Stimmung fahren wir Richtung Hafen Favignana.

Als wir in den Hafen einfahren ist es bereits stockdunkel. Da starker Seitenwind herrscht, brauchen wir drei Anläufe

zum Anlegen. Das Festmachen mit der luvseitigen Achterleine muss also schnell gehen. Erschwerend kommt noch dazu, dass wir keine Poller oder Ringe haben, sondern nur eine querlaufende Kette – also durchziehen durch die Kette und mit Halbschlägen festmachen! Leider beim ersten Versuch – das lose Ende der Achterleine, also die Bucht für die Halbschläge, war zu kurz gegriffen und damit das Anlegen fast verpatzt.

Da die Beschreibung des Hafens im Handbuch recht minimalistisch war, finden wir auch nicht den „richtigen“ Steg und haben daher weder Wasser- noch Stromanschluss. Charly hat an einem anderen Steg die bessere Wahl getroffen, mit allen Anschlüssen.

Wir gehen gemeinsam zum Abendessen, es schmeckt vorzüglich und die Laune ist auch bei allen wieder bestens.



**Dienstag, 03.09.2012 Favignana 15,0 sm gesegelt 3,2 sm mit Motor**

Heute beehrt uns die Sonne in vollem Maße. Die Gibigiana Crew und ein Teil unserer Crew spaziert auf den nahe gelegenen Monte Catarina mit dem Fort Santa Catarina.



**Favignana**

Ingrid, Stefan und ich begeben uns in die Stadt um Formalitäten zu erledigen. Die Ägäischen Inseln sind marines Naturschutzgebiet und so muss man für das Anlegen an einer Boje und die Durchfahrt einen Obulus entrichten. Im zuständigen Büro sind die Mitarbeiter zwar sehr freundlich, aber es dauert eine Stunde bis wir die nötigen Formulare ausgefüllt und unser Geld losgeworden sind.

**Area Marina Protetta Isole Egadi - Isole Egadi Marine Protected Area**

**LEGENDA**  
**LEGEND**

- Zona A - A Zone
- Zona B - B Zone
- Zona C - C Zone
- Zona D - D Zone
- Area sensibili / Sensitive Areas
- Campi emergenti / Mooring Fields
- Sede ANP - Office ANP
- Musei / centri visite / Museums / VISIT centres

**Attività Consentite - Permitted Activities**

SIMBOLI / SYMBOLS	ATTIVITÀ / ACTIVITIES	ZONA A / ZONE A	ZONA B / ZONE B	ZONA C / ZONE C	ZONA D / ZONE D
	BALNEAZIONE / SWIMMING / BATHING	●	●	●	●
	IMMERSIONI SUB / BOAT DIVING	●	●	●	●
	VISITE GUIDATE SUB / GUIDED DIVING	●	●	●	●
	SCI NAUTICI E ACCOMPAGNAMENTO / BOAT DIVING AND JETSKI	●	●	●	●
	NAVIGAZIONE A VELA / SAILING	●	●	●	●
	NAVIGAZIONE A MOTORE / RESIDUI / SAILING MOTOR / NON RESIDUI	●	●	●	●
	NAVIGAZIONE A MOTORE NON RESIDUI / SAILING MOTOR / NON RESIDUI	●	●	●	●
	ACQUARIOLTO / AQUARIUM	●	●	●	●
	PESCA SPORTIVA / RECREATIONAL FISHING	●	●	●	●
	PESCA SUBACQUEA / RECREATIONAL SCUBA DIVING	●	●	●	●
	PESCA SUBACQUEA / RECREATIONAL SCUBA DIVING	●	●	●	●
	PESCA PROFESSIONALE / PROFESSIONAL FISHING	●	●	●	●
	PESCA PROFESSIONALE / PROFESSIONAL FISHING	●	●	●	●

**NOTE - NOTES**

- residenti Isola di Favignana - nella zona A di Favignana / To residents in Favignana Island exclusively - in the Protected A Zone
- residenti Comune di Favignana / To residents in Municipality of Favignana
- Nelle zone sensibili / Sensitive areas
  - vietato per sempre / Not for ever - never
  - vietato temporaneamente / Temporarily prohibited for some and some - some
  - non consentito in tutto / Not allowed at all - none



Danach eilen wir noch in ein super feines negozio di specialità (Spezialitätenladen), La Casa Del Tonno, um Thunfisch in verschiedenen Räuchervarianten und Unmengen von köstlichen Oliven zu kaufen.

Für eine richtige Stadtbesichtigung ist die Zeit schon wieder zu knapp ....



Favignana, die Insel, die aussieht wie ein Schmetterling, hieß in der Antike Egusa, was eben Schmetterling bedeutet. Der heutige Name leitet sich von dem Favonio genannten Föhnwind ab.

Die Stadt Favignana ist quirlig und wirkt schon sehr arabisch. Der Tourismus ist zur Haupteinnahmequelle geworden, nachdem der einstmals lukrative Tuffstein modernen Baustoffen weichen musste. Dieser wird nur mehr im Landesinneren zur Restaurierungszwecken abgebaut. Auch die zweite Einnahmequelle der Insel, der Thunfischfang und seine Verarbeitung hat dank der Globalisierung ihr Ende gefunden. Das Spektakel der Mattanza – Corrida im Meer – findet nicht mehr statt.

Zu Mittag legen wir ab und fahren an der Nord- und Westküste entlang an die Südküste der Insel; zuerst bei 10 dann bei 20 Knoten Wind - herrliches Segelvergnügen.



An der Südküste gibt es einige Bojenfelder. Wir haben uns für das, zwischen Preveto und Scindo Passo, im westlichen Bereich der Südküste, entschieden. Die Annahme, hier geschützt zu liegen, hat sich als Irrtum erwiesen. Dort, wo die Berge einen Sattel bilden, pfeift der Wind heftig durch. Richard mit der Gibigiana liegt etwas östlicher, in der Hoffnung, dort weniger dem Wind ausgesetzt zu sein. Wir haben aber keine Lust mehr uns zu verlegen und bleiben, wo wir sind. Am nächsten Tag erfahren wir dann,

dass es dort auch nicht besser war.

Zur Stabilisierung des Bootes, gegen das Schwojen haben wir ein sogenanntes Ankersegel gesetzt. Ein kleines Dreieck aus Segeltuch, ungefähr  $\frac{1}{2} \text{ m}^2$  groß, wird mit der Dirk am Baumnock befestigt.



Und danach hätten wir beinahe unseren „bei der Bootsübernahme hart erkämpften“ Kugelfender verloren. Zur Sicherheit für die Schwimmenden war er mit einer langen Leine am Heckkorb befestigt. Alle waren schon wieder aus dem Wasser, als irgendjemand unseren Kugelfender in einiger Entfernung fröhlich treibend sichtete. Der Knoten am Heck war in Ordnung, der am Fender offensichtlich nicht. Glück im Unglück – die Naturwacht war mit ihrem „Schlauchspeedy“ gerade zur Kontrolle in der Bucht unterwegs und hat den Ausreißer gerettet. Mit unserem hatscherten Dingi hätten wir das nie geschafft. Abends gibt es ein besonderes Essen, zubereitet von Gerlinde: pesce spada e calamari al forno, patate, insalata di pomodori – Schwertfisch und Kalamari aus dem Rohr mit Kartoffeln und Tomatensalat.

**Mittwoch, 04.09.2012      Preveto      31,2 sm gesegelt      13,3 sm mit Motor**

Die Nacht war sehr unruhig, 20 bis 25 Knoten Wind von Nord-Ost und Schwell von Süd. Der Wind hat dann gegen Morgen abgenommen, die Welle naturgemäß zugenommen.

Es ist total bewölkt, reiß dann aber im Laufe des Tages etwas auf. Bei 10 bis 15 Knoten Wind, heute aus Süd und Südost, segeln wir

zuerst nach Westen, um dann an der Ostküste der Insel Maréttimo nach Norden zu fahren. Aus der Ferne betrachten wir die einzige Ansiedlung der Insel, die Ortschaft Maréttimo, von Stadt kann man da wahrlich nicht sprechen.

Ein Badestopp wäre fein ... aber der Wind pfeift uns um die Ohren. Wir hoffen, nach der Nord-Ost Huk, Punta Tróia, wird es besser sein. Unmittelbar nach dem Felsvorsprung liegt ein Bojenfeld zum





Anlegen. Leider zieht sich der Einschnitt vor der Felsnase bis zum Boden und da pfeift der Wind wieder ordentlich durch. Das Wasser ist entsprechend bewegt, die Lufttemperatur nicht wirklich heiß – daher die Badelust entsprechend gedämpft. Auch die anderen drei Boote haben sich hier an die Bojen gelegt.

Bevor wir um 15:00 Uhr von der Boje ablegen, liefert ein mittelgroßes Ausflugsboot noch ein Sonderspektakel – es hatte an einer gelben Markierungsboje (Bojenfeldbegrenzung) fest gemacht und

damit diese ausgerissen, die Mannschaft bemerkt es nicht sofort, das Boot treibt herum, während noch einiger der Gäste sich im Wasser vergnügen, die Badenden werden bei laufendem Motor eingesammelt, die gelbe Boje treibt ab Richtung Sardinien.

Bei 22 Knoten Wind aus Südost geht es vorerst flott dahin, unser Ziel ist Marsala.

Zuerst einmal segeln wir dieselbe Route zurück, also entlang der Ostküste von Maréttimo. Der Wind geht zwar auf 20 Knoten zurück, aber die Welle wird naturgemäß stärker. Ursprünglich wollten wir südlich an Favignana vorbei fahren, Stefan meint aber, dass auf dieser Route die Welle heftiger wäre. So wählen wir dann die Nordroute. Als wir die Insel fast passiert haben, ist auch der Wind immer weniger geworden. Mit wunderbarer Sonnenuntergangsstimmung schwenken wir zwischen



Festland und Favignana nach Süden, können leider keine Höhe mehr machen und nehmen den Motor dazu.

In der Zwischenzeit ist es dunkel geworden, und einige

kleine technische Mängel machen sich bemerkbar: zum einen funktioniert das Toplicht nicht und eine Kompassbeleuchtung ist ausgefallen. Zum anderen ist der Funkkontakt zur Gibigiana völlig abgerissen, mit der Moitessier geht es mangelhaft!? (Was immer das bedeutet? Keiner geht d´ran, die Antennen/Kabel sind miserabel?).



Marsala ist nicht zu verfehlen, da es ein markantes, weißes Leuchtfeuer gibt, das allerdings eine andere Kennung aufweist, als im Leuchtfeuerverzeichnis angegeben. Es zieht sich etwas dahin bis wir die fast 500 Meter lange Westmole (molo di ponente) nach Süden umfahren haben, um dann auf der inneren Molenseite wieder ein Stück nach Norden, zur eigentlichen Hafeneinfahrt zu gelangen. Davor kommt uns noch ein großes Fischerboot mit unklaren Absichten in die Quere. Dieses stellt sich infolge als Ankerlieger heraus.

Mit Markus war eigentlich vereinbart, vor der Hafeneinfahrt aufeinander zu warten. Nachdem kein Funkkontakt mit ihm herzustellen war, und wir durch die Fischerbootbeobachtung ohnedies sehr langsam unterwegs sind, warten wir nicht mehr und fahren gleich in den Hafen ein. Zum Glück winkt uns gleich ein Liegeplatz, es ist 22:30 Uhr. Sämtliche Boote sind in Funkstille versunken.

**Donnerstag, 05.09.2012 Marsala 22,8 sm gesegelt 11,9 sm mit Motor**  
Vormittags wird kurz eingekauft, für eine Stadtbesichtigung ist die Marina zu weit entfernt, ungefähr zwei Kilometer.



Marsala ist ein geschichtsträchtiger Ort: Die lebhafteste Barockstadt an der Westküste Siziliens verdankt den Karthagern ihre Gründung, den Arabern ihren Namen, dem Engländer John Woodhouse ihren weltberühmten Wein und Garibaldi ihren patriotischen Ruhm.

Mittags legen wir ab und mit Raumschotkurs geht es zurück, nach Norden. Vorbei an Marsala und der Isola Stagnone, eine Riserva Naturale mit den Salinen, die sich bis Tràpani ziehen. Leider muss man sich auf dieser Strecke gut von der Küste frei halten, da das Wasser weit von der Küste noch

relativ seicht ist. So begnügen wir uns mit der Beschreibung im Reiseführer.

An der Küste zwischen Marsala und Tràpani breiten sich die Salinenfelder aus. Bereits im Mittelalter lebte Tràpani recht gut vom „Weißen Gold“, doch der Ursprung geht schon auf die Phönizier zurück. Vor dem zweiten Weltkrieg wurde das Salz von hier bereits exportiert. Heute ist Tràpani wieder die Salzmetropole des Südens.

Das weiße Gold wird nach wie vor in den Salzgärten unter natürlicher Verdunstung des Wassers getrocknet und dann zu kleinen Hügeln aufgeschichtet, die bei Sonnenschein weiß und rosa glitzern. Die aus dem 16. Jh. stammenden Windmühlen, die einst zum Pumpen des Wassers und Mahlen des grobkörnigen Salzes dienten, wurden restauriert und bilden zusammen mit dem Vogelparadies eine einzigartige Kultur- und Naturlandschaft. (Verwaltung und Führungen durch den WWF).

Kurz nach Tràpani fasziniert uns noch eine mittelalterliche Stadt am Berg – Érice.

Érice, auf dem Mons Eryx, früher eine Kultstätte der Elymer, die hier eine Polis gründeten, der Karthager, Griechen und Römer.

Die anfangs 20 Knoten Wind werden dann nachmittags weniger und weniger, der Wind hat von Südost auf Nord-Nordost gedreht, der vorerst wolkenverhangene Himmel klart am späten Nachmittag auf und bei kitschiger Sonnenbeleuchtung laufen wir dann wieder in San Vito ein.



**Freitag, 06.09.2012**      **San Vito**      **21,5 sm gesegelt**      **19,5 sm mit Motor**

Beim Ablegen am Vormittag herrscht vorerst kein Wind. Der Himmel ist wieder eher grau wie blau, aber ein Teil der Crew würde noch gerne einen Badestopp genießen und daher fahren wir auch eher der Küste entlang, was nicht die gesamte Crew zur Begeisterung hinreißt.



Eine Bucht nach Scopello ist unser Ziel – als wir uns dieser nähern, empfängt uns eine schwarze Wolke vom Land her und erste Donner sind zu hören. Spätestens jetzt ist die Badelust allen vergangen. Schnell geeignete Kleidung überziehen, dann prasselt auch schon der Gewitterregen mit kleinen Hagelkörnern auf uns nieder. Bei 22 Knoten Wind fahren wir 8 Knoten über Grund eine Stunde flott dahin, dann ist der Segelspaß gänzlich zu ende. Am späten Nachmittag

erreichen wir die Bucht von Mondello, in der Hoffnung auf einen Doch-Noch-Badestopp. Unter finsterem



Himmel bleiben wir für eine halbe Stunde, ohne Baden, vor Anker liegen. Die letzten Meilen motoren wir bei wolkenverhangenem Himmel und legen in der Dämmerung in Palermo an.



Von der Crew der Gibigiana erfahren wir, dass sie weiter draußen auf dem Meer gefahren sind, bei Wind und Sonnenschein...

**Samstag, 07.09.2012**      **Palermo**      **0 sm gesegelt**      **0 sm mit Motor**

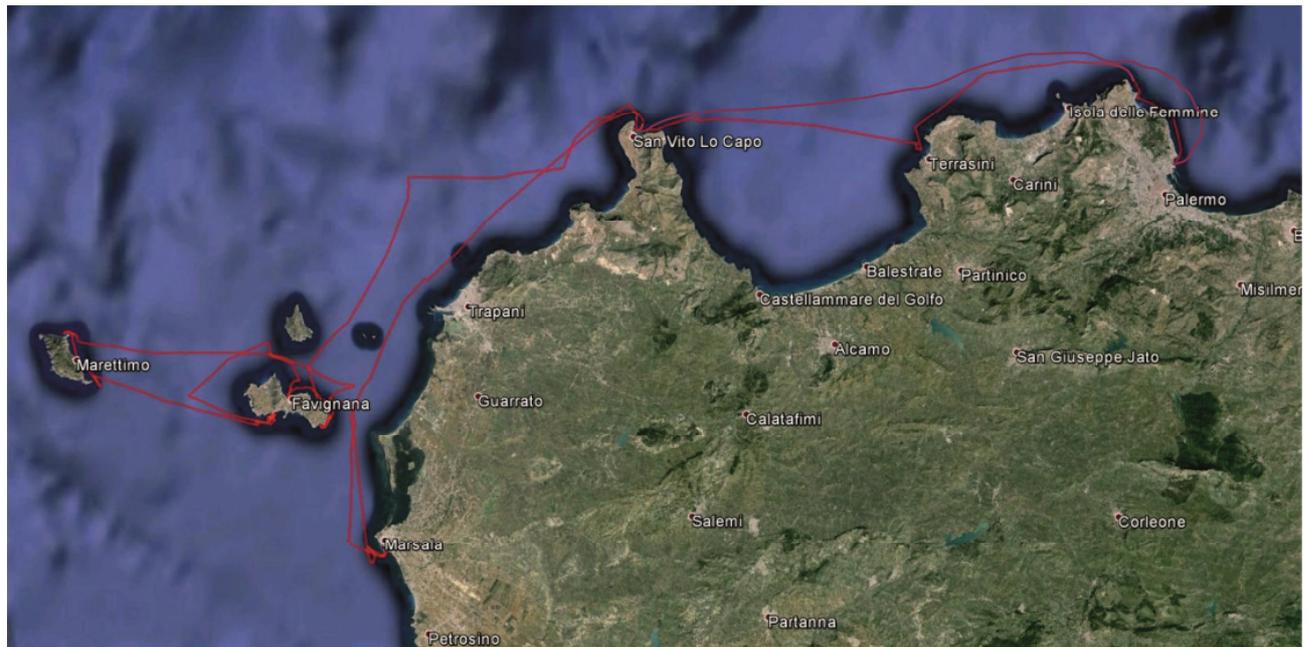
Gerlinde, Roland und Terenc verlassen das Boot und begeben sich auf die Heimreise. Ingrid, Renate und Stefan klarieren das Schiff damit der Putztrupp das Seine erledigen kann. Nach einem ausgiebigen Frühstück an Land trifft peu à peu die neue Crew für den kommenden Ausbildungs-Prüfungstörn ein.



Der Törn, kurz und bündig

145,9 sm gesegelt

82,3 sm mit Motor



**Route:**

Palermo – San Vito lo Capo – Favignana – Prevedeto – Marsala - San Vito lo Capo - Palermo

Marina 1: Palermo, Muring, Strom und Wasser am Steg, Treibstoff, Duschen, WC, Heimathafen

Marina 2: San Vito lo Capo, Muring, Strom und Wasser am Steg, Treibstoff, Duschen, WC, 70,-- €

Marina 3: Favignana, Muring, Treibstoff, 50,-- €

Bojenfeld Prèveto

Marina 4: Marsala, Muring, Strom und Wasser am Steg, Treibstoff, Duschen, WC, 70,-- €

**Charter:** Sailing Sicily, <http://www.sailingsicily.com/>

**Links:**

Turban binden: [www.baltopolis.de/turban.html](http://www.baltopolis.de/turban.html)